

(Fortsetzung von Seite 5.)

Hier bei Geschwister Johann Thieffens waren Gäste von Amerika, nämlich Geschw. Hieberts. Schwester Hiebert ist Bruder Thieffens Schwester. Sie kamen ganz unerwartet spät am Abend und wollten über Nacht bleiben, welches Br. Thieffens auch erlaubte, obwohl es nicht sehr paßte. Er hatte schon einen Nachtgast und wollte wissen, wer sie eigentlich wären, aber sie sagten es ihm draußen nicht. Seine Schwester erkannte er nicht, er hatte sie seit 25 Jahren nicht gesehen. Was für ein Wiedersehen war das. Eltern zogen von ihren Kindern weg, und Kinder von ihren Eltern, und können sich in diesem Leben nicht mehr sehen; wach eine Freude wird das Wiedersehen droben sein.

Geschwister Thieffens fuhren dann mit Hieberts nach Sagradofka zu Gast, jetzt sind sie wieder zu Hause. Sollten diese Zeilen unsern Freunden Gerhard Dick und Jakob Brandt nebst Kindern zu Gesicht kommen, so sind sie hiemit herzlich begrüßt, auch von unsern Kindern.

So sind noch viele Freunde in Amerika, u. a. David Peters mit ihren Kindern. Sollte der alte Onkel und Tante noch unter den Lebenden sein, so sind sie hiemit herzlich begrüßt. Ebenso Grüße an Klaas Peters Kinder. Sollten die Freunde die „Rundschau“ nicht lesen, so sind andre gebeten, ihnen selbige zu lesen zu geben.

Johann Peters.

Samara, den 24. Dez. Werter Ebitor! Weil die „Rundschau“ ein guter Hausbesuch ist, muß ich sehen, ob sie mir kann Nachricht geben von meinen Freunden in Amerika. Sollten meine Freunde und Verwandte die „Rundschau“ nicht lesen, so sind andere Leser, denen die Angefragten bekannt sind, gebeten, ihnen diese Zeilen zu Gesicht zu bringen.

Zuerst suche ich Cornelius Walen, fr. Konteniusfeld. Die Frau ist meines Vaters Schwester, eine geborene Williams aus Konteniusfeld. Wenn ich recht bin, zogen sie von hier aus nach Nebraska. So viel ich weiß müssen die Eltern schon tot sein, aber da sind Kinder von ihnen, welche meine Vettern und Nichten sind, müssen auch schon bald alte Leute sein. So sind z. B. Johann Wall, Gerhard Wall und Jaak Wall, welche in Fürstenaue wohnen, müssen selbst schon große Kinder haben. Cornelius Wall ist dazu noch mein Schwager, er hat meine Schwester Anna zur Frau. Auch mein ältester Bruder Namens Gerhard ist in Amerika. Er reiste mit meinen Vettern zusammen nach Amerika.

Auch meine Frau hat einen Bruder in Oklahoma, er ist schon einmal

hier auf Besuch gewesen. Wir würden auch einmal Amerika besuchen, wenn die Reise halb so lange dauerte.

Jetzt will ich noch mitteilen, daß meiner Frau Bruder, Heinrich Botsch, im Frühjahr aus dem Süden hier auf Besuch war. Ich fuhr mit ihm nach der neuen Ansiedlung.

Wir haben hier 50 Dehjatinn eigenes Land und wohnen 45 Werst von der Bahn. Kinder haben wir, fünf Söhne und eine Tochter. Meine Frau ist eine Tochter von Peter Botsch, Klippensfeld, und ich bin ein Sohn von Gerhard Williams, früher Fürstenaue.

Dieser Winter ist die Witterung sehr abwechselnd; es ist oft warm und Regennetter, auch viel Schnee. Frost ist diesen Winter wenig. Ueber Getreidepreise kann ich folgen mitteilen: Weizen 90 Kop. bis 1 Rbl. per Pud; Gerste 50 Kop. per Pud; Hafer 60 Kop. per Pud; Kartoffeln 35 Kop. per Pud.

Ich will den Lesern noch berichten, daß Peter Thieffens aus Oklahoma uns besucht hat und jetzt wieder nach Amerika zurückreisen will. Er hat uns viel von dort erzählt und viele Leute angefleht nach Amerika zu ziehen.

Zum Schluß wünsche ich dem Ebitor und den lieben Lesern ein gelegenes neues Jahr in Christo Jesu unserm Herrn.

Johann Williams.

Katzinsche Forstei, den 1. Jan. 1902. So haben wir denn mit Gottes Hilfe auch hier das alte Jahr zurückgelegt und sind in das neue eingetreten, wenn auch dreizehn Tage später als in Amerika. Dafür geht aber auch hier die Sonne wenigstens neun Stunden früher auf als dort, so daß wir doch nicht in allem zurück sind. Wenn wir auf das soeben zurückgelegte Jahr blicken, so müssen wir sagen: Der Herr hat sein Gnadenanitz uns wieder zugewendet, denn hier im Cheronschen war die Ernte im allgemeinen eine gute zu nennen, was mancher Aeme und ebensowohl auch die wohlhabenden Landleute mit Freunden begrüßt haben. Die vorjährige Ernte war eine sehr geringe und die vor zwei Jahren eine totale Mißernte, die manchem noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Auch die Getreidepreise halten sich: Gerste, Roggen und Weizen 55 bis 60 Kop. per Pud; Weizen bis 30 Kop. In Zefat. und Taur. war die Ernte geringer. Dieser bisherige Herbst hat sich durch große Trockenheit und der bisherige Winter durch große Gelindigkeit ausgezeichnet. Im August regnete es so viel, daß wir konnten Wintergetreide säen, das auch bald aufging und sich gut gehalten

hat. Seitdem fast immer trockene Witterung, mit wenigen Ausnahmen. Am 29. Nov. war eine solche Ausnahme, indem es so schneite, daß am andern Tage bis Abend das Schlittensfahren sehr gut ging. Am 1. Dez. schmolz der Schnee und am 2. Dez. saßen wir draußen bei 8 Gr. R. Wärme und genossen den Sonnenschein der warmen Dezember Sonne. Und so ist's geblieben bis jetzt, nur hat's einige Nächte gefroren, die letzte Nacht bis 10 Gr. R., dabei immer guter Weg wie im Sommer. Fast ohne Unterbrechung haben die kleinen Dampfer auf dem Bug bis jetzt ihre Reisen zwischen Nikolaja und Woskresk gemacht. Das Kommando ist auch diesen Winter wie gewöhnlich am 15. Nov. auf drei Monate auf Urlaub gefahren, was nicht mehr auf allen Forsteien geht wegen der Arbeit im Winter. Grüße an alle, die unser in Liebe denken.

Korn. F. S. f.

Dross, den 5. Jan. 1902. Weil ich ein Rundschauleser bin, so bitte ich den Ebitor auch meine paar Zeilen aufzunehmen. Wenn ich die „Rundschau“ bekomme, schaue ich sie durch, ob nicht etwas von Oklahoma darin ist. Wir haben Kinder dort, Johann Wallis, und haben seit dem März keine Nachricht bekommen. Sind sie weiter gezogen, was in Amerika oft geschieht, oder sind die Briefe verloren gegangen? Wir machen uns mancherlei Gedanken, warum die Kinder gar nicht schreiben. Hier auf Sagradofka sind gegenwärtig viel Kranke.

Sollte Johann die „Rundschau“ nicht lesen, so bitte ich andere, ihn zum Schreiben aufzumuntern, wenn auch nur durch die „Rundschau“.

Jetzt gehe ich nach Rosenfeld, Manitoba, zu meiner Schwester Gerhard Wiebe geb. Sarah Wall. Frage zuerst, ob ihr die Photographien bekommen habt, so schreibt uns etwas darüber. Die Eltern sind jetzt noch in Rüdennaue und sind ganz glücklich.

Jetzt gehe ich nach Kansas zu meiner Frau Bruder, Bernhard Reumann, bitte um eure Adresse, ich habe sie verloren. Die Großmutter lebt noch, aber ihre Gedanken sind schon schwach.

Wir haben diesen Winter fast keinen Frost gehabt.

Herzlichen Gruß an alle Leser.

Johann Wall.

Steinfeld, Gow. Zekatarinoslaw, den 2. Jan. 1902. Allen Rundschaulesern und dem Ebitor einen herzlichen Gruß!

Da ich in der „Rundschau“ oft von Freunden und Bekannten lese, die durch dieselbe einander Freund und Leid mitteilen, so will ich auch einmal von uns etwas schreiben.

Von meinen Freunden ist in der „Rundschau“ nichts zu hören, auch brieflich besuchen sie uns nicht. Vor Jahresfrist schrieb ich auch durch die „Rundschau“ und ein lieber Leser hatte meinem Onkel, David Quiring, meinen Brief vorgelesen. Vielleicht ist auch jetzt ein Leser so freundlich und überreicht diese Zeilen meinen Freunden.

Bitte berichtet mir doch, ob mein alter Onkel David Quiring noch lebt. Ich erhielt einen Brief von euch Onkel, welchen ich auch gleich beantwortete; aber ihr habt euch nicht mehr gemeldet.

Der Gesundheitszustand ist jetzt ein guter, hin und wieder ist ein Typhuskranker, doch ist in diesem Winter noch kein Sterbefall vorgekommen. Gestern verbreitete sich die Schreckenstunde, daß sich die Tante Abraham Krause vergiftet habe. Es ist schrecklich, eines so plötzlichen Todes zu sterben und noch durch eigene Hand. Die Tante Krause hatte auf dieser kummervollen Erde ein großes Kreuz zu tragen, sie war viele Jahre schwermütig. Diesen Winter lag sie schwer krank an Unterleibs-Typhus, daß alle Hoffnung auf Genesung schwand, doch der Herr machte sie wieder gesund, aber ihre Schwermut blieb bis sie unterlag. Sie trank eine Flasche Fliegengift und starb nach drei Stunden.

Es diene Heinrich Wiebes Kindern zur Nachricht, daß ihr alter Vater hier in Steinfeld noch immer das Bett hüten muß. Er leidet an Magenkatarrh.

Es brannte David Klaassens Drittmühle ab, aber Dank der Windstille blieb es bei der Mühle und wurde kein Unglück mehr.

Mein Schwager Bernhard Epp hat mich, auch seine Freunde zum Schreiben aufzumuntern. Er hat noch keine Nachricht seit ihrer Ueberseelung nach Amerika im Jahre 1875, weiß auch daher nicht, wo sie wohnen. Ich werde die Freunde hier mit Namen anführen: Onkel Peter Neufeld, Onkel Johann Neufeld, Tante Sawatske und die Bäckerschen Kinder, alle früher auf dem Marienpöler Plan in Bergthal wohnhaft gewesen. Sollten Onkel und Tante gestorben sein, so sind die Kinder oder die werten Leser gebeten, mir doch einen Bericht durch dieses Blatt zu geben. Lebt Jakob Quiring und Jakob Jaak noch? Bitte alle meine Freunde herzlich um ihre Adressen. Bernhard Epp, mein Vater ist früher in Wernersdorf wohnhaft gewesen.

An alle Leser und Freunde einen Gruß mit Psalm 112.

Peter Cor. Ketter.

Meine Adresse ist: Kamenoje Pole, Post Weseleje Terni, Gow. Zekatarinoslaw.